

Identifikationsmethoden bei kastrierten verwilderten Katzen

1. Einleitung

Sowohl in der Schweiz als auch in vielen anderen Ländern ist das Katzenelend riesig. Hunderttausende von heimatlosen Katzen bevölkern Bauernhöfe, Gärtnereien, Schrebergärten, Industrieareale und Siedlungen. Sie vermehren sich exponentiell, leiden oft an Hunger und Krankheiten, verunfallen oder werden aktiv durch Menschen getötet. Tierschutzorganisationen wie *NetAP – Network for Animal Protection* oder der *Schweizer Tierschutz (STS)* nehmen sich seit Jahren dem Problem verwilderter Katzen an und kastrieren jedes Jahr Tausende der Vierbeiner, um den Kreislauf des Elendes zu durchbrechen.

2. Wichtigkeit einer klaren und schnellen Erkennung unkastrierter, verwilderter Tiere

Für ein effizientes, effektives und nachhaltig wirksames Populationsmanagement von verwilderten Katzen, das mit einer möglichst geringen Einwirkung für die Tiere verbunden sein soll, ist es sehr wichtig, dass unkastrierte (sogenannte „intakte“) Tiere schnell und klar von den bereits kastrierten Tieren unterschieden werden können. Dies aus folgenden Gründen:

- bereits kastrierte Tiere werden nicht unnötig nochmals dem grossen Stress ausgesetzt, der mit dem Einfangen verbunden ist
- dennoch eingefangene Tiere werden nicht unnötigerweise nochmals narkotisiert oder sogar nochmals operiert (Operationsnarben können in vielen Fällen nicht mehr zweifelsfrei als solche erkannt werden)
- die Tiere werden nicht einem unnötigen Risiko ausgesetzt, das wie beim Menschen mit jeder Narkose bzw. Operation verbunden ist
- kein Zeitverlust, weil die Tierschützer ihre wertvolle Zeit den Tieren widmen können, die es noch zu kastrieren gibt
- effiziente Populationskontrolle, weil bei Beständen sofort auffällt, wann Neuzugänge zu verzeichnen sind
- kein Geldverlust, weil die wertvollen Spendengelder gezielt nur für die neu zu kastrierenden Tiere eingesetzt werden

3. Identifizierungsmöglichkeiten für kastrierte Tiere

3.1 Ohrschnitt als international durchgesetzte Methode

Das Entfernen einer Ohrspitze (engl. *ear-tipping*, *ear-clipping* oder *ear-cutting*) hat sich als international anerkanntes und effektives Markierungszeichen für kastrierte verwilderte Hauskatzen durchgesetzt. Es wird von unzähligen Tierschutzorganisationen und von renommierten Institutionen befürwortet und empfohlen, so z.B. der Humane Society of the United States, der World Society for the Protection of Animals (WSPA) und der International Cat Care (früher Feline Advisory Bureau (FAB)).

Das Abtrennen der Ohrspitze muss fachgerecht ausgeführt werden. Der kleine Eingriff erfolgt unter Narkose gleichzeitig mit der Kastration. Dabei wird mit Hilfe einer Klemme und eines Skalpells mittels geradem Schnitt die Spitze des Ohres entfernt, bei Kätzchen ca. 3mm, bei erwachsenen Katzen maximal 1 cm. Die Klemme lässt man für ca. 15. Minuten am Ohr. Entfernt man die Klemme schliesslich, blutet die Stelle in der Regel bereits nicht mehr. In seltenen Fällen kann es zwar etwas nachbluten, aber der Blutverlust ist minimal und beeinträchtigt weder den Gesundheitszustand noch die Funktion des Katzenohres (sowenig wie das Fehlen der Ohrspitze einen Einfluss hat). Da die Katzen nach der Kastration bis am Folgetag unter fachkundiger Beobachtung stehen, kann das Ohr nochmals kontrolliert werden.

Diese Form der Ohrmarkierung hat im Vergleich zu anderen Methoden, die nachfolgend noch dargestellt werden, folgende wichtige Vorteile:

- Die Markierung ist permanent, d.h. sie verblasst nicht (wie z.B. eine Tätowierung) und kann nicht abfallen (wie z.B. Ohrmarken)
- Sie ist von weitem sichtbar, selbst in der Dämmerung, auch für ungeschulte Personen.
- Sie kann nicht mit Kampfverletzungen oder den Folgen eines Unfalls verwechselt werden, weil diese keinen so klaren und geraden Schnitt an der Ohrspitze verursachen
- Sie wird international als Zeichen für Kastration verstanden
- Der Eingriff erfolgt unter Narkose und ist für das Tier nicht mit Schmerzen verbunden
- Sie kann gleichzeitig mit der Kastration mit denselben Instrumenten durchgeführt werden, die für die Kastration verwendet werden (Skalpell, Klemme)
- Eine fachgerechte Ausführung führt weder zu Nachblutungen noch zu Infektionen
- Die Funktionen des Ohrs (z.B. Gehör) werden nicht beeinträchtigt
- Es hat keinen Einfluss auf das Verhalten der Katze (z.B. das Ohrspiel wird nicht beeinträchtigt)
- Diese Markierung kann für eine Katze zudem lebensrettend sein, weil viele Jäger Katzen aus kontrollierten Kolonien, die sie anhand dieses Zeichens erkennen, vom Abschuss ausschliessen

Nachteil:

- Das Fehlen der Ohrspitze hat einen Einfluss auf das äussere Erscheinungsbild, was einige Menschen als störend oder unästhetisch empfinden. Es sei jedoch daran erinnert, dass es sich hier um verwilderte Tiere handelt, die die meisten Menschen ohnehin kaum zu Gesicht bekommen werden

3.2 Nicht durchgesetzte alternative Markierungsmethoden

Die nachfolgend dargestellten Alternativmethoden zum Markieren von kastrierten verwilderten Katzen haben sich in der Tierschutzarbeit nicht bewährt.

a) Tätowierung

Die Tätowierung erfolgt am Innenohr der Katze.

Vorteile:

- Sie ist mehr oder weniger dauerhaft
- Sie kann bei der bereits narkotisierten Katze angebracht werden
- Eine solche Markierung könnte überall am Körper erfolgen (aber wegen dem Fellwuchs nicht empfehlenswert)

Nachteile:

- Die meisten Katzen müssen eingefangen werden, um das Zeichen erkennen zu können. Dies ist für verwilderte Katzen bereits mit grossem Stress verbunden
- Hat die Katze eine dunkle Hautfarbe, ist das Ohr buschig behaart oder sträubt sich die Katze, so dass ein Erkennen mit blossen Auge nicht möglich ist, muss die eingefangene Katze narkotisiert werden, um das Ohr genauer betrachten zu können
- Die Farbe der Tätowierung, und damit das Zeichen selbst, kann mit der Zeit verblassen
- Sie ist mit zusätzlichen Kosten verbunden, weil die Beschaffung einer zusätzlichen Ausrüstung (z.B. Tätowierzange, Tätowierfarbe) erforderlich ist
- Für die Tätowierung ist ein zusätzlicher Zeit- und Arbeitsaufwand erforderlich, weil die Nadeln bei jeder neuen Katze zuvor sterilisiert werden müssen wohingegen beim Ohrschnitt mit dem jeweils für die betreffende Katze verwendeten Besteckset gearbeitet werden kann
- Die Tätowierfarbe könnte für das Tier (in seltenen Fällen) unverträglich sein

b) Halsbänder

Ein Halsband – allenfalls mit Anhänger – ist bei Haustieren nach wie vor eine sehr verbreitete und nützliche Identifizierungsmethode.

Vorteile:

- Es ist kein zusätzlicher invasiver Eingriff beim Tier erforderlich
- Ein Halsband ist von weitem gut sichtbar

Nachteile:

- Ein Halsband erfüllt mehrere Zwecke, d.h. kann nicht eindeutig der Kastration zugeordnet werden
- Ein Halsband kann sehr leicht entfernt werden und stellt keine permanente Markierung sicher
- Ein Halsband kann reißen oder mit der Zeit brüchig werden
- Die Katze kann hängenbleiben und sich selber strangulieren
- Hohe zusätzliche Kosten

c) Ohrmarken

Ohrmarken werden den Tieren mit Metallclip oder durch ein Loch am Ohr befestigt.

Vorteile:

- Die Markierung ist von weitem sichtbar

Nachteile:

- Die Ohrmarken können leicht entfernt oder in einem Kampf abgerissen werden, d.h. es ist keine permanente Markierung
- Das Tier könnte damit hängen bleiben und sich die Marke abreißen, was zu unkontrollierten neuen Verletzungen führen kann
- Die Ohrmarke ist mit der Beschaffung von Zusatzmaterial verbunden, das immer zur Verfügung stehen muss
- Es ist mit Mehrkosten für das Material und Mehraufwand für eine allfällige Datenbank zu rechnen

d) Chip

Dem Tier wird ein Mikrochip subkutan injiziert (meist auf die linke Halsseite). Dieser kann registriert und mit Informationen hinterlegt werden. Mit einem Lesegerät kann die Nummer abgelesen werden.

Vorteile:

- Diese Methode ist permanent.

Nachteile:

- Die Markierung ist auf Distanz nicht sichtbar.
- Selbst bei eingefangenen Katzen im Käfig kann der Chip nicht immer abgelesen werden. Eine zusätzliche Narkose kann daher erforderlich sein
- Es ist nur die Registriernummer lesbar, d.h. es muss Zugang zum Register da sein, um allfällig hinterlegte Informationen zu erhalten (schwierig bei Kastrationseinsätzen für verwilderte Populationen)
- Zusätzlicher Aufwand mit dem Erfassen der Datenbanken
- Invasiver Eingriff mit der Gefahr, dass der Chip falsch gesetzt oder nachträglich im Körper wandert und deshalb nicht abgelesen werden kann.
- Zusatzkosten durch zusätzliches Material und zusätzliche Arbeitsschritte (z.B. Chip, Chiplesegerät, Registrierung)

e) Rasieren einer Stelle im Fell

Während einer Einfangaktion wird bei den bereits kastrierten Tieren z.B. die Schwanzspitze rasiert, damit diese bei der gleichen Aktion nicht erneut eingefangen werden.

Vorteile:

- Die Markierung ist von weitem sichtbar.

Nachteile:

- Keine permanente Markierung, weil das Fell nachwächst und nach kurzer Zeit diese Markierung nicht mehr erkennbar ist

f) Farbmarkierung

Während einer Einfangaktion werden die bereits kastrierten Tiere mit Farbe besprüht, damit diese bei der gleichen Aktion nicht erneut eingefangen werden.

Vorteile:

- Die Markierung ist von weitem sichtbar.

Nachteile:

- Keine permanente Kennzeichnung, weil die Farbe bereits nach kurzer Zeit nicht mehr sichtbar ist

4. Gesetz

Das Kupieren des Schwanzes oder der Ohren eines Hundes ist gemäss Art. 22 der Schweizer Tierschutzverordnung verboten. Gegner des Ohrschnittes führen das Argument an, dass es sich bei der Ohrmarkierung für kastrierte verwilderte Katzen um dasselbe Kupieren der Ohren handelt wie bei Hunden und dieses deshalb tierschutzwidrig sei.

Ein solcher Vergleich unterscheidet jedoch nicht den Zweck des Eingriffs. Beim unzulässigen Kupieren des Schwanzes oder der Ohren des Hundes handelt es sich um eine rein modebedingte Veränderung des phänotypischen Erscheinungsbildes des Hundes, die lediglich aus ästhetischen oder rassetypischen Überlegungen vorgenommen wird. Zudem werden die Hunde dadurch in ihrer Fähigkeit, mit anderen Hunden zu kommunizieren, eingeschränkt. Hingegen dient das Abtrennen einer Ohrspitze bei der kastrierten verwilderten Katze nicht dem ästhetischen Wohlbefinden des Menschen, sondern einzig dem Schutz des Tieres, um es vor einem weiteren Eingriff oder allenfalls sogar einer Tötung zu bewahren. Das Ohrenspiel der Katze, welches wie beim Hund ein wichtiges Kommunikationsinstrument des Tieres ist, wird nicht beeinträchtigt, da nur ein minimaler Teil der Ohrspitze entfernt wird. Der kleine unter Narkose und unter Einsatz von Schmerzmitteln durchgeführte Schnitt am Ohr verursacht bei fachgerechter Ausführung kein Leid – im Gegenteil: er erspart der Katze zukünftige Eingriffe und bietet weitere Vorteile, welche die allfälligen Nachteile um ein Vielfaches aufwiegen

5. Ergebnis

Das Abtrennen der Ohrspitze ist die einzige Möglichkeit, um eine kastrierte Katze bereits auf Distanz klar und schnell als solche zu erkennen und sie vor unnötigem Stress und einer allfälligen unnötigen Operation zu bewahren. Eine professionell durchgeführte Kastrationsaktion ist für Tierschutzorganisationen mit hohem zeitlichem und finanziellem Aufwand und für die verwilderten Katzen mit viel Stress verbunden. Nebst Lebendfallen kommen auch Netze und teilweise sogar Blasrohre zum Einsatz, um eine Kolonie vollständig kastrieren zu können. Behandelte Kolonien müssen jedoch auch anschliessend unter ständiger Kontrolle gehalten werden, um Neuzugänge umgehend erkennen und diese sofort behandeln zu können. Anderenfalls besteht die Gefahr, dass die Populationskontrolle nicht funktioniert und wieder eine unkontrollierte Vermehrung beginnt.

Im Interesse einer nachhaltig funktionierenden Populationskontrolle der verwilderten Katzen erscheint deshalb die Ohrmarkierung mittels Abschneiden der Ohrspitze die einzige praktikable und funktionierende Methode im Interesse der Tiere.

6. Erfahrungen aus dem Tierschutzalltag

Durch NetAP oder durch Partnerorganisationen werden jährlich Zehntausende Katzen kastriert und mittels Ohrschnitt markiert. Diese Katzen werden anschliessend in der Regel in sogenannten Katzenkolonien betreut und kontrolliert. Es ist bisher nie ein Fall bekannt geworden, bei dem der Ohrschnitt zu einer Beeinträchtigung oder Infektion geführt hätte.

NetAP – Network for Animal Protection

Vogelsangstrasse 32
CH-8133 Esslingen
Schweiz
info@netap.ch
www.netap.ch
www.fb.com/netap.ch

